

»Zwischen Freiraum und Ritual«

Ausdrucksmöglichkeiten mit Musik und
Bewegung für Menschen mit Behinderung



»Between Freedom and Ritual«

Means of expression with music and
movement for people with disabilities

Projektleitung / *Project leader*: Shirley Salmon
Dokumentation / *Documentation*: Coloman Kallós



Universität Mozarteum Salzburg / *Mozarteum University Salzburg*
Abteilung für Musik- und Tanzpädagogik – Orff-Institut
Department for Music and Dance Education – Orff Institute



Inhalt

I Geschichte und Entwicklung 40:00 min

II Einblicke in die Praxis

1. Einleitung 10:00 min

2. Themenzentrierte Arbeit 25:00 min

3. Materialien und Instrumente 21:00 min

4. Beziehungsqualitäten 10:00 min

III Hintergrund und Reflexion

1. Ausschnitte aus der Gesprächsrunde mit Shirley Salmon, den Leitern der zwei Lebenshilfe-Werkstätten und Studierenden des Orff-Instituts 13:00 min

2. Ausschnitte aus einem Interview mit Karin Schumacher 07:00 min

Einführung von

Prof. Dr. Regina Pauls (Leipzig/Salzburg)

Die vorliegende DVD ist so fachkompetent angelegt, dass der Inhalt und die Gestaltung der Dokumentation eine weitreichende und weitverzweigte Wirkung von Musik und Bewegung in der sozialen Arbeit und der integrativen Pädagogik transparent machen.

Grundsätzlich wird hier davon ausgegangen, dass durch musikalisch-rhythmische und künstlerische Tätigkeiten, auch bei Menschen mit unterschiedlich schweren Behinderungsgraden, eine zentrale emotionale Betroffenheit ausgelöst werden kann.

Die Musik mit all ihren Ausdrucks- und Vernetzungsmöglichkeiten impliziert eine unermessliche Chance zur Entwicklung elementarer Interaktionsformen auf verschiedenen Ebenen der Kommunikation. Die hier aufbereiteten Praxisfelder spiegeln faszinierend und logisch die Einheit von praktischem Tun und theoretischen Erkenntnissen in diesem Bereich wider.

Die Sequenzen in Teil II *Einblicke in die Praxis* erhellen treffend, wie erfolgreich mit den Teilnehmern der Lebenshilfegruppe am Orff-Institut musikalisch und bewegungsorientiert gearbeitet wird. Wir erleben bildlich, wie sich jeder Einzelne in der Gruppe aufgehoben fühlt und wie sich Schritt um Schritt elementare Fähigkeiten und Fertigkeiten herausbilden, die das Gesamtverhalten jedes Teilnehmers ganz eigenwillig beeinflussen. Wir können wahrnehmen, wie im Umgang mit den unterschiedlichen Instrumenten, mit der Bewegung, der Stimme und Vielerlei von anregenden Materialien immer der Bezug zur eigenen Erfahrungswelt hergestellt wird. Durch Impulse der Musik- und Tanzpädagoginnen wird das Verhältnis von Selbst- und Fremdbild, von Person und Gruppe, von Ich und Du auch stark über das Künstlerische sichtbar gemacht. Diese ganz eigene Beziehungsdimension regt zur Gestaltung an – ja, macht diese überhaupt erst möglich.

Die Beispiele aus dem Bereich der *themenzentrierten Arbeit* zeigen, auf welche Art und Weise die Musik- und Tanzpädagoginnen Ereignisse initiieren, die besonders auf rhythmische Strukturen abzielen und multisensoriell wahrgenommen werden können. Das hat unter anderem zur Folge, dass über diese Passagen emotionale Erlebnisse und Reaktionen ausgelöst werden. Diese wiederum führen neben den konkret-bildhaften Denk- und Handlungsaktionen zu Glücksgefühlen

und Erwartungshaltungen, die den Wunsch und die Lust an der Wiederholung hervorrufen und die geeignet sind, die Konzentration zu bündeln und Willensakte in Gang zu setzen. Sehen wir die Teilnehmer der Lebenshilfegruppe in den vielfältigen musikalischen und bewegungsspezifischen Aktionen, dann können wir nachvollziehen, dass die Musik die intensivste und emotionalste Ausdruckskraft des Menschen ist und auch deshalb als stärkster Einfluss bei der Selbstverwirklichung im sozialen Miteinander gelten kann.

Wir schauen in den Unterrichtssequenzen auf mannigfaltige Facetten der Musik, die auf musikalische Spielfreude, auf Dialog und Beziehungsfähigkeiten und immer auf Eigenkompetenz gerichtet sind. Die Formen des Dialogs sind deshalb so entwicklungsfördernd, weil jedes Gruppenmitglied Raum und Zeit erhält, in den Explorationsphasen frei mit Rhythmen, Klanggesten und Material umzugehen. Die Rückkopplungsformen zeigen eindeutig, welche Wirkungen diese Stimuli auslösen können.

Wir erleben in dieser hier vorgestellten Gruppe eine ganz eigene, zutiefst berührende, heitere und ausdrucksstarke Stimmung, die uns die Gewissheit vermittelt, dass der Klang, die Stimme und die Bewegung in ihrer Verbindung elementare Phänomene sind, die fundamentale Wirkungen hinterlassen. So ist es außerordentlich anregend zu erleben, wie sich Offenheit, Staunen und Gelingensfreude paaren, wie das »Sich-Trauen« Schritt um Schritt gemeinsam mit den gemachten ästhetischen Erfahrungen wächst. Diese künstlerische Tätigkeit ist mehr als Anregung, sie ist auch hier prozessgestaltend. In diesem Kontext sind auch die Einblicke in die Praxis der Ermittlung von *Beziehungsqualitäten* besonders bemerkenswert. Musik- und TanzpädagogInnen, sowie TherapeutInnen haben somit erstmalig ein Instrumentarium zur Verfügung, das ihnen die Qualität der Beziehungsfähigkeit zuverlässig anzeigt, und sie somit besser befähigt werden, angemessen, spezifisch, behutsam und individuell zu arbeiten.

Hervorgehoben sei noch, dass diese Dokumentation das Ergebnis jahrelanger musikpädagogischer Arbeit mit Menschen mit Behinderung darstellt und durch Lehre und Forschung in ihrem Inhalt bestätigt werden konnte. Außerdem ist diese Dokumentation für alle, die pädagogisch tätig sind, eine wahrhaftige Fundgrube.

Zum Inhalt

Teil I der DVD *Geschichte und Entwicklung* gibt einen Überblick über die Praxis der Elementaren Musik- und Tanzpädagogik im Sinne des Orff-Schulwerks mit Menschen mit Behinderung am Orff-Institut. Wilhelm Keller (1920 – 2008) leistete Pionierarbeit in der Umsetzung des Orff-Schulwerks mit Menschen mit und ohne Behinderung und suchte das Schöpferische und Individuelle in jedem Menschen. Seine wegweisende integrative/inklusive Arbeit wurde von seinen Schülern fortgeführt und weiterentwickelt. Pädagogische und künstlerische Beispiele sowohl von Lehrenden des Orff-Instituts als auch von AbsolventInnen zeigen die breite Entwicklung dieses Bereichs in unterschiedlichen Praxisfeldern.

Teil II *Einblicke in die Praxis* zeigt Beispiele aus der Arbeit mit einer Gruppe von Erwachsenen mit Behinderung, die wöchentlich an einer Unterrichtsstunde im Orff-Institut teilnahmen. Es wurden 6 Stunden in einem Studienjahr gefilmt und das Material nach »besonderen« Momenten evaluiert. Durch diese Vorgehensweise sind exemplarische Beispiele entstanden, die einen Ausschnitt der inhaltlichen Arbeit zeigen. Es entwickelten sich folgende Fragestellungen:

- Welche Strukturen eignen sich für die jeweilige Gruppe?
- Welche Bedeutung haben Rituale und Freiräume?
- Welche Instrumente bzw. Materialien ermöglichen selbständiges Spielen und individuelles Gestalten, um sich besser mitteilen zu können?
- Unter welchen Bedingungen wird jemand spielerisch, selbst kreativ und kann eigene Ideen verwirklichen?

In der *Einleitung* wird der Kontext der Musik- und Bewegungsstunden vorgestellt, und die Phasen der Stunden werden erläutert. Bei der *themenzentrierten Arbeit* wird exemplarisch gezeigt, wie einige Themen multisensorisch mit Musik, Bewegung, Sprache, Material und Bild angeboten werden können. Verschiedene Möglichkeiten der Wahrnehmung und die Bedeutung der produktiven Musikalität durch Explorieren und Improvisieren werden dargestellt. Das 3. Kapitel *Materialien und Instrumente* zeigt Beispiele aus der Arbeit mit Seilen und mit verschiedenen Instrumenten, die sich in Form, Klang, Handhabung und Spieltechnik unterscheiden. Ein breites Instrumentarium ist notwendig, um den individuellen Möglichkeiten und Interessen der Teilnehmer

entgegen zu kommen. Im Kapitel 4 *Beziehungsqualitäten* sind Ausschnitte aus der Arbeit mit einer Teilnehmerin und zwei Teilnehmern zu sehen. Das von Schumacher und Calvet entwickelte EBQ – Beobachtungs-Instrument zur Einschätzung der Beziehungsqualität – wird angewendet, um die Gruppenfähigkeit festzustellen und zu zeigen, inwieweit das integrationspädagogische Vorgehen der Beziehungs-fähigkeit einzelner Gruppenteilnehmer entspricht.

Teil III *Hintergründe und Reflexion* ist als Ergänzung des zweiten Teils gedacht und geht verschiedenen Fragen nach. Zuerst werden Ausschnitte aus einer Gesprächsrunde mit den Leitern der Lebenshilfe-Werkstätten und Studierenden des Orff-Instituts, die in der Lebenshilfe-Gruppe ihre Lehrpraxis gemacht haben, gezeigt. Ergänzend sind Ausschnitte aus einem Interview mit Prof. Dr. Karin Schumacher zu sehen, bei denen Fragen der Gruppenzusammensetzung, Zielsetzung und methodisches Vorgehen angesprochen werden.

Diese DVD soll diesen spezifischen Ansatz dokumentieren aber auch wesentlichen Fragen über Strukturen und Freiräume, über Instrumente und Vorgangsweisen nachgehen. Sie soll aber auch Anregungen und Impulse geben, um eigene Ideen mit unterschiedlichen Gruppen weiterzuentwickeln.

Shirley Salmon



Die Bedeutung der Video-Dokumentation

im künstlerisch-pädagogischen Prozess

Seit Anfang der 1990er Jahre hat sich am Orff-Institut der Fachbereich »Mediendidaktik« immer mehr etabliert und die Arbeit mit elektronischen und digitalen Medien einen immer größeren Stellenwert in der künstlerisch-pädagogischen Ausbildung erhalten. Aus dem spezifischen Blickwinkel meiner Arbeit mit audio-visuellen Medien haben sich zwei Bereiche besonders deutlich entwickelt:

1. Die Dokumentation von Unterrichtsprozessen: Die systematische Aufzeichnung und Auswertung von Unterrichtsphasen, Lehrübungen und Projektergebnissen kann bei der Analyse und Reflexion künstlerisch-pädagogischer Prozesse sehr unterstützend und effizient sein.
2. Multimediale Umsetzung szenischer Projekte: Multimediale Anwendungen haben inzwischen auch bei der Präsentation künstlerisch-pädagogischer Projekte eine hohe Attraktivität erfahren. Virtuelle Bilder und Projektionen, Soundcollagen und Lichteffekte sind wesentliche ästhetische Bestandteile szenischer Aufführungen geworden.

Ein intensives Arbeitsfeld am Orff-Institut ist die Erarbeitung von Video-Dokumentationen, die einerseits didaktische und pädagogische Themen der Ausbildung aufzeigen oder sich mit dem komplexen pädagogischen Umfeld Elementarer Musik- und Tanzerziehung beschäftigen als auch die Geschichte und die Entwicklungen dieser kunst-pädagogischen Richtung beleuchten.

Die Dokumentation kann sich über mehrere Unterrichtssequenzen als auch über mehrere Semester erstrecken. Es besteht die Möglichkeit, dass Studierende in die filmische Umsetzung und Auswertung einbezogen werden. Sie erwerben dadurch Erfahrungen und Kenntnisse über technische und dramaturgische Zusammenhänge der Filmarbeit. Der Unterricht am Orff-Institut ist vorwiegend prozessorientiert und findet in einem pädagogisch und kommunikativ offenen Rahmen statt. Diese offenen und auf interaktive Prozesse ausgerichteten Unterrichtssituationen stellen besondere Anforderungen an die Kameraführung.

Der Dokumentarfilm lebt von der Authentizität des unmittelbaren Geschehens. Wenn man als Beobachter und Kameramann in solche

gruppendynamischen Prozesse integriert wird, so überträgt sich die Spannung der Gruppe auf den eigenen Körper und man ist versucht, sich möglichst in die Gruppe, die da agiert, tanzt, spielt, singt ... so einzubinden, als wäre man ein Teil von ihr. Um im Film Authentizität und Spannung zu erzeugen, muss man quasi in das Geschehen eindringen und die *außen* stehende Position eines unbeteiligten Beobachters aufgeben. Die Kamera bewegt sich mit, ist manchmal mitten in der Gruppe, dann wieder draußen und um sie herum. Dadurch entstehen Spannung und Aussagekraft in den Bildern. Der Kameramann will den Zuschauer quasi in das Geschehen mit hineinziehen. Das ist ein wesentlicher künstlerischer und ästhetischer Anspruch des Filmmachers. Die Bilder müssen überzeugen, den Betrachter emotional beteiligen und ihn in die Handlung einbeziehen. Es sind oftmals die außergewöhnlichen Blickwinkel und Kameraeinstellungen die einen Film besonders auszeichnen.

Das, was mich beim Filmen solcher interaktiver Unterrichtsprozesse am meisten herausfordert, sind die Verwandlungen im künstlerischen Prozess; das, was sich in den Gesichtern und im körperlichen Ausdruck der Menschen und Kinder abspielt, wenn sie ganz beteiligt sind und in der schöpferischen Handlung aufgehen. Das Filmen in solchen Unterrichtssituationen stellt hohe Ansprüche an die Aufmerksamkeit und Beobachtungsgabe des Kameramanns. Zu den wichtigen Grundvoraussetzungen gehört, dass die Filmsituation von allen Teilnehmern des Unterrichts akzeptiert und nicht als Störfaktor empfunden wird. Es muss eine Vertrauensbasis zum Kameramann und seiner Arbeit hergestellt werden, sodass sich alle Beteiligten in der Gruppe wohl fühlen und nicht irritiert werden. Die am Unterricht beteiligten Studierenden, Kinder, Jugendlichen oder Erwachsenen sollen die Filmarbeit verantwortungsvoll mittragen können und aus der Aufnahmesituation ebenfalls positive Erfahrungswerte ableiten können.

Auf Grund sehr sensibler Gruppenprozesse müssen sich technische und filmische Ansprüche oft ganz auf die Befindlichkeit der Gruppe einstellen.

Coloman Kallós

Literatur

- Haselbach, Barbara (2003): Das Phänomen des Ausdrucks in der Ästhetischen Erziehung / The Phenomenon of Expression in Aesthetic Education. In: Orff-Schulwerk Informationen Nr. 70, S. 66-77, Sommer 2004, Salzburg, http://www.orff-schulwerk-forum-salzburg.org/deutsch/orff_schulwerk_informationen/pdf/Heft_Nr_70.pdf
- Haselbach, Barbara / Grüner, Micaela / Salmon, Shirley (Hrsg.) (2007): Im Dialog: Elementare Musik- und Tanzpädagogik im Interdisziplinären Kontext / In Dialogue: Elemental Music and Dance Education in Interdisciplinary Contexts. Schott Music, Mainz
- Keller, Wilhelm (1996): Musikalische Lebenshilfe. Ausgewählte Berichte über sozial- und heilpädagogische Versuche mit dem Orff-Schulwerk. Herausgegeben von Hermann Regner und Klaus W. Oberborbeck. Schott, Mainz
- Orff-Schulwerk Informationen Nr. 63, 65, 73, 81 (Schwerpunktheft zu Musik und Tanz in sozialer Arbeit und integrativer Pädagogik) Herausgegeben von Universität Mozarteum Salzburg, Abteilung für Musik- und Tanzpädagogik, Orff-Institut und das Orff-Schulwerk Forum, Salzburg, http://www.orff-schulwerk-forum-salzburg.org/english/orff_schulwerk_informationen/issues.html
- Salmon, Shirley / Schumacher, Karin (Hrsg.) (2001): Symposion Musikalische Lebenshilfe. Die Bedeutung des Orff-Schulwerks für Musiktherapie, Sozial- und Integrationspädagogik. Books on Demand, Hamburg
- Schumacher, K. / Calvet, C. (2007): The »AQR-Instrument« (Assessment of the Quality of Relationship) – An Observation Instrument to Assess the Quality of a Relationship. In: Wosch, Th. / Wigram, T.: Microanalysis in Music Therapy. Methods, Techniques and Applications for Clinicians, Researchers, Educators and Students. S. 79-91, 2007, Jessica Kingsley Publishers Ltd., London, Philadelphia
- Schumacher, K. / Calvet, C. (2008): Synchronisation/Synchronization – Musiktherapie bei Kindern mit Autismus / Music Therapy with Children in the Autistic Spectrum. Unter Mitarbeit von Manfred Hüneke und Petra Kugel. 16 Seiten mit DVD-Box, Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen
- Schumacher, K. / Calvet, C. / Stallmann, M. (2006): »Zwischenmenschliche Beziehungsfähigkeit« – Ergebnisse der Reliabilitätsprüfung eines neu entwickelten Instrumentes zum Wirkungsnachweis der Musiktherapie. In: Müller-Oursin, B. (Hrsg.): Ich wachse, wenn ich Musik mache. Musiktherapie mit chronisch kranken und von Behinderung bedrohten Kindern. Reichert, Wiesbaden



»Between Freedom and Ritual«

Means of expression with music and
movement for people with disabilities

Project leader: Shirley Salmon
Documentation: Coloman Kallós

Mozarteum University Salzburg
Department for Music and Dance Education – Orff Institute



Contents

I History and Development	40:00 min
----------------------------------	-----------

II Insights into Practical Work

1. Introduction	10:00 min
2. Theme-centred activities	25:00 min
3. Materials and instruments	21:00 min
4. Qualities of relationship	10:00 min

III Background and Reflection

1. Excerpts from a round of talks with Shirley Salmon, the wardens of the two Lebenshilfe sheltered workshops and students of the Orff Institute	13:00 min
2. Excerpts from an interview with Karin Schumacher	07:00 min

Introduction by

Prof. Dr. Regina Pauls (Leipzig/Salzburg)

This present DVD has been designed with such professional competence that both content and arrangement of the documentation transparently clarify the far-reaching and manifold influence of music and movement within social work and integrative pedagogy.

Here the fundamental assumption is supported that musical, rhythmic and artistic activities can trigger a central, emotional awareness also amongst people with different degrees of disability.

Music, with its inherent expressive and interlinking possibilities, implicates an immeasurable opportunity for the development of elemental interactivity using varying levels of communication. The practical fields presented here reflect, in a both fascinating and logical way, the unity of practical work and theoretical insights in this field. The sequences in Part II, "*Insights into practical work*", accurately elucidate the enormous success of musical and movement orientated work with the participants from the 'Lebenshilfe' sheltered workshops at the Orff Institute. We visually experience the integration of each separate individual into the group and how, step by step, elemental abilities and proficiencies emerge, thus uniquely influencing the overall behaviour of each participant. We can perceive how, in association with the different instruments, with movement, with voice as well as the assortment of stimulating material, links are continually established to the personal realm of experience. Artistic impulses from the music and dance teachers allow the relationship between self and interpersonal perception, between individual and group, between you and I, to become clearly visible. This completely unique correlative dimension stimulates creativity – indeed even makes it possible.

Examples from theme-centred work show in what way music and dance teachers initiate events targeting especially rhythmic structures that can be perceived on multi-sensory levels. Consequently through these passages emotional experiences and reactions can be released. These lead in their turn, beside the concrete-pictorial thought and deed activities, to a sensation of happiness and expectation evoking the sentiment and desire for repetition and which are suited to focusing powers of concentration and implementing acts of volition. Having seen

the participants of the 'Lebenshilfe' group in diverse musical and movement activities, we become able to comprehend that music constitutes human beings' most intensive and emotional power of expression and that it can therefore be perceived as the strongest influence of self-fulfilment in social intercourse.

In the teaching sequences we are shown varied facets of music targeting enjoyment in playing, dialogue and compatibility and, always, self-competence. The dialogue forms are so developmentally supportive because each member of the group is allowed space and time during the exploration phases to interact freely with rhythms, body percussion and material. Feedback clearly shows the effect that these stimuli can have.

In the group introduced here we experience a quite unique, deeply touching, joyful and expressive mood giving us the certainty that sound, voice and movement together are elemental phenomena bequeathing fundamental effect. Thus it is extraordinarily stimulating to experience how frankness, surprise and achievement satisfaction pair, how "boldness" grows steadily hand in hand with aesthetic experience. This artistic activity is more than just stimulation, here it is procedural creativity. In this context insight into the practical work of the appraisal of the *Qualities of relationship* (II 4) is especially remarkable. For the first time music and dance teachers, as well as therapists have a research instrument available which reliably shows them the quality of personal relationship which, in its turn, empowers them to work more accurately, specifically, carefully and individually.

Finally it remains to emphasise that this documentation is the result of long-term work in the field of musical educational science with people who have a disability. The content of the work can be verified by teaching and research. Moreover this documentation is a true treasure trove for all those working in education.

Contents

Part I of the DVD *History and Development* gives an insight into the practice of Elemental Music and Dance Education according to Orff-Schulwerk with people with disabilities at the Orff Institute. Wilhelm Keller (1920 – 2008) pioneered the use of Orff-Schulwerk with people with and without disabilities and always looked for the creativity and individuality in each person. His groundbreaking integrative/inclusive work was continued and developed further by his students. Educational and artistic examples from teachers at the Orff Institute as well as from graduates show the expansion of this work in diverse fields.

Part II *Insights into Practical Work* shows examples from a group of adults with diverse disabilities who came to weekly sessions at the Orff Institute. In the course of one academic year 6 sessions were filmed and 'special moments' selected. Through this approach, examples were collected that show excerpts of some of the contents. The following questions were posed:

- Which structures are suitable for the particular group?
- What is the relevance of rituals and free space?
- Which instruments and materials facilitate independent playing and creating in order to communicate more effectively?
- Under what conditions can an individual play, become creative and realize his own ideas?

In the *Introduction* the context of the music and movement sessions is presented and the phases of the sessions are outlined. In *Theme-centred activities* examples are shown that demonstrate how the chosen topics can be presented in a multi-sensory way using music, movement, speech, materials and pictures. Differing ways of perceiving and the importance of productive musicality through exploration and improvisation are presented. The third chapter *Materials and instruments* presents examples using ropes as well as activities with various instruments that differ in their form, sound, handling and playing techniques. In chapter 4 the *Qualities of Relationship*, examples from work with three participants are shown. The AQR observation instrument (to assess the quality of relationship), that was developed by Schumacher and Calvet, is used in order to determine the ability to be

part of a group. Additionally it shows to what extent the educational approach corresponds to the individual's ability to form relationships.

Part III *Background and Reflection* complements parts I and II and poses various questions. First, excerpts from a discussion with the wardens of the sheltered workshops and students of the Orff Institute who were in this teaching practice group are shown. These are followed by excerpts from an interview with Karin Schumacher in which questions concerning participants, goals and approaches are addressed.

The DVD documents this specific approach but also pursues relevant questions concerning structure and free space, instruments and methods. We hope that the stimuli and impulses that it contains will be used to develop ideas for various groups.

Shirley Salmon



The Significance of Video Documentation

in artistic educational procedures

Since the beginning of the 1990s the specialised field “Media Didactics” has become better established at the Orff Institute and work with electronic as well as digital media has gained increasing significance in artistic-pedagogic training. From the specific point of view of my own work with audio-visual media two separate clearly defined branches have developed:

1. The documentation of teaching procedures: systematic recording and evaluation of teaching sessions, lessons and project results can be extremely supportive and efficient in the analysis and reproduction of artistic-pedagogic procedures.
2. Multimedia implementation of scenic projects: multimedia applications have already become most attractive in the presentation of artistic pedagogic projects. Virtual pictures and projections, sound collages and lighting effects have become significant aesthetic components of scenic performances.

An intensive field of work at the Orff Institute is the development of video documentation, which on the one hand demonstrates the didactic and pedagogic themes of the training or focuses on the complex pedagogic environment of elemental music and dance education. On the other hand it clarifies the history and development of this artistic-educational school of thought.

Documentation can cover several teaching sequences as equally several semesters. It is possible for students to be involved in the filming and evaluation thus gaining experience and knowledge of the technical or dramaturgical connections in filming. Teaching at the Orff Institute is mainly procedure orientated and takes place in an educational and communicative open framework. These open teaching situations with their focus on interactive procedures present special requirements for camera work.

The documentary film relies on the authenticity of events as they occur; an observer or cameraman who is integrated into such dynamic group processes discovers that the suspense created is physically palpable conveying the wish to join the group personally, joining its collective

acting, dancing, playing and singing. In order to produce cinematic authenticity and suspense it is more or less necessary to enter into the very spirit and to relinquish the role of outsider or neutral observer. The camera is mobile, once following the group, then in the centre and again on its outskirts thus creating tense and evocative pictures. The cameraman's aim is literally to include his audience, a significant artistic and aesthetic challenge to his filming talents. The pictures must convince and events embrace him in order to achieve his entire emotional involvement. Often it is the extraordinary angles and adjustments of the camera that especially distinguish a film.

Personally, my own challenge when filming these interactive teaching procedures are the transformations in the artistic processes; the expressions on the faces of people and children, the physical changes they undergo when completely absorbed in the action and creative activity. In these and similar filming situations the cameraman's meticulous attention and powers of observance are greatly challenged. One of the most important prerequisites is the acceptance of filming by all participants so that no one feels uncomfortable. Mutual trust must be established with regard to the cameraman and his work so that all participants feel at ease and are not irritated in any way. The students, children or adults involved in the teaching should be able to feel equal responsibility for the film work and gain valuable experience from it.

As a consequence of highly sensitive group processes technical and cinematic requirements must often be entirely adapted to the sensitivity of the group.

Coloman Kallós



Konzept / *Concept*: Shirley Salmon / Coloman Kallós
Kamera und Schnitt / *Camera and editing*: Coloman Kallós
Postproduktion / *Postproduction*: Christoph Feiel / Coloman Kallós
Sprecherin / *Speaker*: Shirley Salmon
Tontechnik / *Audio Engineering*: Peter Schmidt / Christoph Feiel
Bildnachweis / *Photographs*: Patrick Schaudy
Booklet Layout & Design: Nilsson Druckmedien
Authoring / DVD Design: Christoph Feiel

Eine Produktion der Universität Mozarteum Salzburg,
Abteilung für Musik- und Tanzpädagogik – Orff-Institut
*Produced by the Mozarteum University Salzburg,
Department for Music and Dance Education – Orff Institute*
www.orffinstitut.at



UNIMOZ-002 © 2010 Universität Mozarteum Salzburg
www.moz.ac.at · ISBN 978-3-9502713-1-7

Alle Rechte vorbehalten. Das Werk und seine Teile sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung in anderen als den gesetzlich zugelassenen Fällen bedarf der vorherigen schriftlichen Einwilligung des Produzenten.

All rights of the producer and authors of the work reserved. The work and its parts are copyrighted. Unauthorized copying, hiring, lending, public performances and broadcasting of this DVD prohibited.